

Grossenhain (Altbefall) wurden 367 Nester auf einer Eichenkrone gefunden. Im Durchschnitt befinden sich 300 Räupchen im Nest, wovon etwa 14% an abgestorbenen Raupen in Abzug zu bringen sind. In Nestern, die im März aus Frauenhain eingeschickt wurden, waren 47% der Räupchen abgestorben (n = 1329). Zum mindesten für das Jahr 1954 ist mit der Fortsetzung des Schadfraes zu rechnen.

Der **Buchenrotschwanz** (*Dasychira pudibunda* L.) erreicht 1954 in Thüringen in einer gleichfalls besonders heftigen Gradation ein drittes Frajahr. Der herdweise Fra von 1952 erweiterte sich 1953 zu Schadflächen bis zu 500 ha Ausdehnung, wobei auch die Herdgebiete von 1952 wieder kahlgefressen wurden. 1954 wird es bei ringförmigem Fra bleiben, da nur am Rand des Kahlfragebietes noch 40 Kokons je qm liegen, die Anzahl sich aber schnell in weiterer Entfernung vom Frazentrum auf 1 bis 2 je qm verringert. Die Parasitierung der Raupen blieb 1952 und 1953 unbedeutend (1% und 2%), die Polyederanteile stiegen dagegen von 36%

auf 87% (n = 155 und 471); auerdem kamen Bakteriosen vor. Die Untersuchung von Raupen aus Frazentren und Randgebieten zeigte keine Unterschiede im Auftreten von Parasiten und Polyedern. Der Anteil toter Vorpuppen betrug in beiden Jahren 18% und 11%, die Parasitierung der Puppen 0% und 3%, der Befall durch Polyeder war trotz der Verpuppung noch mit 8% und 7% feststellbar, der Weibchenanteil stieg 1952 bis 1953 von 52% auf 60% (n = 370 und 872).

Ergebnisse: 1954 ist ein Massenflug der **Fichtengespinstblattwespe** und der **Kiefernbestands-Gespinstblattwespe** mit überwiegenden Weibchenanteilen zu erwarten. Das Auftreten sämtlicher anderen Kieferninsekten einschlielich des **Kiefernspanners** ist 1954 ohne wirtschaftliche Bedeutung; wegen der z. T. hohen Parasitierungsanteile gilt diese Feststellung auch für weitere Jahre. Beim **Goldafter** ist 1954 zur Verpuppungszeit die Fortsetzung der biologischen Kontrollen notwendig. Der **Buchenrotschwanz** erreicht 1954 in Thüringen ein drittes und letztes Frajahr.

Besprechungen aus der Literatur

WILHELM, S. und PYFROM, H. T., **Soluble salt injury to Gardenia**, — *California agric.* 3, 5 u. 12, 1949.

Die Anzucht von Gardenien in den Gewächshäusern der Umgebung von San Francisco ist stark durch hohen Salzgehalt des Bodens in Mitleidenschaft gezogen worden. Krankheitsverlauf sind abhängig von Salzgehalt und Art der Wasserzufuhr. Salzgehalt in der Wurzelzone bedingt Bilder, die denen bei Trockenheit und Nahstoffmangel entsprechen. Im Verlauf der Erkrankung kommt es zum Abfallen von Blütenknospen und Blättern. Gelegentlich kommt es zur Korkbildung am Rande der salzgeschädigten Gewebe. Die jüngeren Wurzeln sind dunkel verfärbt. Bei schnellem Kollaps vertrocknen die Blätter, ohne ihre grüne Farbe zu verlieren, bei langsamem Verlauf werden die Blätter gelb und fallen ab.

M. KLINKOWSKI

DAVISON, R. M., **Control of pre-harvest drop of Washington Navel oranges**, — *New Zealand journ. sci. technol. sect A*, 34, 306—312, 1952

Verdünnte warige Lösungen von 2,4-D, 2,4,5-T und MCPA (2-methyl 4-chlorphenoxyessigsäure) wurden auf ihre Wirkung auf den vorzeitigen Frucht-abfall von Orangen geprüft. Die Reduktion im

Fruchtabfall betrug bei 2,4-D 60—80%, ein gleiches gilt für 2,4,5-T; wenig wirksam war MCPA. Eine einzige Anwendung von 2,4-D im Spätsommer, kurz vor oder unmittelbar nach Beginn des Fruchtabfalles, reduzierte den Verlust bis zu einer Dauer von 15 Wochen bis zur Ernte im August oder September. Die Wirkungsdauer war wesentlich geringer bei Mischungen mit Kupferpreparaten.

M. KLINKOWSKI

PONOMARENKO, A. W., **Die Bekämpfung der Feldmaikafer bei der Verseuchung kleiner Flächen**, „Wissenschaftliche Erfolge und Erfahrungen in der Landwirtschaft“. Moskau 1953, S. 60—62.

Verfasser empfiehlt eine Methode für die Engerlingsbekampfung, die in dreijähriger Forschungsarbeit von Prof. B. W. DOBROWOLSKIJ (Rostow) und seinen Mitarbeitern für eine direkte Behandlung der einzelnen Herde entwickelt wurde. Ein Spaten wird unter einem Winkel von 35—40° in den Boden gestochen. In das durch Druck nach vorne entstandene Loch wird das Behandlungsmittel (1 Ltr. Wasser/50 g 12%iges Hexa) gegossen. Danach wird der Spaten herausgezogen und die Behandlungsstelle geebnet. Bei starkem Befall mu das Verfahren mechanisiert werden.

I. GIESECKE

Personalnachrichten

PROF. E. WERTH 85 JAHRE

Am 11. März dieses Jahres feierte der hochverdiente Forscher Prof. E. Werth in geistiger und körperlicher Frische und bei unermüdlicher Arbeit seinen 85. Geburtstag. Trotz schwerer Schicksalsschläge in seiner Familie und vielen zeitbedingten Schwierigkeiten für seine wissenschaftlichen Arbeiten hat seine auergewohnliche Schaffenskraft nicht nachgelassen. Die Ergebnisse seiner Forschungen in fünf Erdteilen auf vielseitigen Gebieten der Biologie (Phytopathologie, Klimatologie, Geologie, Pflanzen- und Tiergeographie, Geschichte der Pflan-

zenbau- und Ackerbaukultur) wurden immer wieder neu kritisch bearbeitet, vervollständigt und neue Zusammenhänge festgestellt. Seine Lebensarbeit an Hand einer kurzen Beschreibung seines Lebenslaufes wurde bereits in dieser Zeitschrift (vgl. Jg. 2, 1948, S. 203—204) in groen Zügen geschildert. Einige hundert Veröffentlichungen auf den eben genannten Gebieten geben Zeugnis von der unermüdlichen Arbeit des Forschers. Als Krönung und Synthese seiner vielseitigen Forschungen soll, wie wir hörten, demnächst sein Manuskript über „Grabstock, Hacke